

Leindotter als Mischfrucht: Was Praktiker davon halten

Etliche Landwirte bauen Erbsen oder Getreide in Mischkultur mit der Ölpflanze Leindotter an. Wir haben Praktiker befragt, welche Erfahrungen sie bisher gemacht haben.



Leindotter keimt rasch, unterdrückt die Unkräuter und stützt später die Hauptfrucht Erbse.

Fotos: Waldland

Seit wir die Erbsen in Mischkultur mit Leindotter anbauen, erreichen wir sichere Erträge“, berichtet Franz Zach aus Mooskirchen in der Weststeiermark. „Denn der Leindotter stützt die Erbsen und erhöht so deren Standfestigkeit. Früher hatten wir bei starken Regenfällen immer wieder Probleme mit Lager und dementsprechende Verluste. Mit der Mischkultur ernten wir heute zwei Früchte gleichzeitig: Etwa 3000 bis 3500 kg Erbsen und zusätzlich 700 kg Leindotter.“

Biolandwirt Johann Eigner aus dem Waldviertel nennt weitere Vorteile: „Leindotter keimt schnell, deckt mit seiner Blattrosette den Boden ab und unterdrückt so die Unkräuter“. Nicht nur für Biolandwirte, auch für konventionell wirt-

schaftende Betriebe ist dies interessant. „Denn durch die Unkrautunterdrückung sparen wir uns den Herbizideinsatz“, stellt Reinhard Appeltauer aus Aigen fest. „Weiters trocknet der Boden durch die Beschattung nicht so schnell aus.“

Leindotter stützt die Erbsen

Wie erfolgt der Anbau der Mischkultur? „Wichtig ist, bei den Körnererbsen blattarme Sorten, wie beispielsweise Jackpot, zu verwenden“, so Eigner. Er baut zuerst 250 kg/ha Erbsen wie üblich an. Unmittelbar danach sät er in einem zweiten Arbeitsgang mit einem vorn angebauten Schleuderstreuer 3 kg Leindotter pro ha flächig aus. Hinten läuft eine Cambridgewalze, die den Boden leicht andrückt. „Die Saatstärke soll bei unseren Bedin-

gungen 3 kg pro ha nicht überschreiten, sonst überwuchert der Leindotter die Erbsen“, so die Erfahrungen von Eigner und Appeltauer. Franz Zach setzt bei seinen schweren Böden in der Weststeiermark auf eine Saatstärke von 4 kg Leindotter. „Wichtig ist, den Leindotter so seicht wie möglich auf etwa 1 cm Saattiefe anzubauen und nur leicht einzustriegeln, sonst hat er keine Chance“, betonen die Landwirte.

Biolandwirt Eigner striegelt den Bestand, wenn der Leindotter sechs Blätter hat. „Durch die Umsetzung und die N-Nachlieferung erreiche ich einen Wachstumsschub für beide Kulturen.“

Erbsen lassen sich besser ernten

Auch bei der Ernte bringt der Mischfruchtanbau Vorteile: „Die Erbsen liegen auf dem Leindotter, trocknen schneller ab und lassen sich besser ernten“, erklärt Franz Zach. Erbsen und Leindotter werden gemeinsam geerntet und gedroschen und danach per Siebsätze getrennt. „Der Druschtermin orientiert sich an der Hauptfrucht, da die Ausfallneigung der früher abreifenden Leindotter-Schotten gering ist“, so Birgit Birnstingl-Gottinger von der Arge Kreislaufwirtschaft mit Mischkulturen. „Die Ernte ist relativ verlustfrei möglich, durch die Stützfrucht Leindotter kann ich den Bestand höher dreschen“, betont Eigner. Weil Leindotter sehr feinsamig ist, muss das Gebläse des Mähdeschers schwächer eingestellt werden. „Und Leindotter der ausfällt, ergibt eine gute Zwischenfrucht“, so Zach.

Zur Trennung des Erntegutes hat die Arge eine mobile Reinigungsanlage für ihre Mitglieder entwickelt. „Manche Lagerhäuser bieten auch an, beim Aspirieren noch eine weitere Fraktion auszutrennen“, so Reinhard Appeltauer.

Auch im Mischanbau mit Getreide haben Landwirte positive Erfahrungen gemacht. „Seit wir Leindotter als Untersaat in der Gerste anbauen, ist der Unkrautdruck fast null, und wir sparen uns die chemische Bekämpfung“, berichtet Andreas Halbmayr, der in Amstetten einen Schweinezucht- und Mastbetrieb mit 42 ha Acker bewirtschaftet. „Die Erträge der Wintergerste liegen mit 6200 kg etwa gleich hoch

Ölpflanze mit geringen Ansprüchen

Leindotter war bis 1900 eine verbreitete Ölpflanze, die nun wiederentdeckt wird. In Mischkultur ergänzt sich der tiefwurzeln, anspruchslose Kreuzblüter mit flachwurzelnem Getreide oder Erbsen sehr gut. „Im Vorjahr wurden in Österreich insgesamt mehr als 6000 ha Leindotter-Mischkulturen angebaut“, so Birgit Birnstingl-Gottinger, Geschäftsführerin der Arge Kreislaufwirtschaften mit Mischkulturen. Zur Arge gehören etwa 50 Landwirte, mehrere Landwirtschaftsschulen, Bioverbände, Firmen, die sich mit erneuerbaren Energietechnologien beschäftigen, der Öko-Cluster Oststeiermark und das Ökologie-

institut der Boku in Wien.

Auf Initiative der Arge wurden wichtige Aufbauarbeiten für den Mischfruchtanbau in Österreich durchgeführt. Weiters wurden unter Praxisbedingungen von Waldland auf 25 ha mehrjährige Demonstrationsversuche zum Mischfruchtanbau mit Leindotter durchgeführt. „Dabei haben wir mit Erbsen und Leindotter die besten Erfahrungen gemacht“, so Rudolf Marchart, Mitarbeiter von Waldland.

Nähere Infos: Arge Kreislaufwirtschaften mit Mischkulturen, Birgit Birnstingl-Gottinger, Steinberg 132, A-8151 Hitzendorf, Tel/Fax: 0316/576980, E-Mail: birgit.birnstingl@inode.at

wie in Reinkultur. Zusätzlich ernten wir bis 400 kg Leindotter pro ha“, so der Landwirt. Weitere Vorteile sind für ihn: „Der Leindotter durchwurzelt mit seiner Pfahlwurzel den Boden und lockert ihn. Das merkt man beim Stoppelsturz nach der Ernte deutlich! Und Leindotter schützt und stützt die Hauptkultur bei schweren

Regenfällen oder Hagel.“

Bei der Wintergerste setzt Halbmayr auf eine Saatstärke von 180 kg. Im Frühjahr sät er den Leindotter mit einer Saatstärke von 4 bis 5 kg so zeitig wie möglich, sobald er ins Feld fahren kann, in die Wintergerste. Das macht er mit einem Striegel und Breitstreueinrichtung. Dabei kommt

es darauf an, den Leindotter nur leicht einzustriegeln, da er sonst sehr unregelmäßig aufläuft.

Johann Eigner hat im Waldviertel auch gute Erfahrungen mit Leindotter in Hafer gemacht. „Mit Winterungen haben wir jedoch Niederlagen erlebt“, meint der Landwirt. „Bei Winterungen kommt es vor allem darauf an, den Leindotter im Frühjahr sehr zeitig einzusäen. Sonst hat das Getreide einen Vorsprung, die Reihen schließen sich und der Leindotter hat keine Chance“, weiß Birgit Birnstingl-Gottinger.

Gute Erfahrungen im Misanbau mit Getreide

Sie baut am eigenen Betrieb Leindotter gemeinsam mit Sommergetreide an. In einem Arbeitsgang wird das Getreide angebaut und der Leindotter mit einem am Traktor vorne angebauten Kleinsamenstreuer flächig ausgesät. „Dabei verwenden wir auf unseren schweren Böden 5 kg Leindotter pro ha. Das Getreide säen wir etwas seichter, denn der Leindotter darf nicht zu tief liegen. Ist voraussehbar, dass es witterungsbedingt sehr trocken ist, wird der Boden noch angewalzt. Im Bioanbau ernten wir beim Sommergetreide etwa 3000 bis 4000 kg und zusätzlich bis 400 kg



Erbsen und Leindotter werden gemeinsam gedroschen und dann getrennt. Fotos: Birnstingl-Gottinger



In Getreide unterdrückt Leindotter die Unkräuter.



RBZ-919

Für Ballen von
90 - 190 cm
Durchmesser



Innovative Technik für Silageprofis!

S-G-S

Breite von
1600-2400 mm,
Fassungsvermögen 0,9
bis 1,35 m³





Franz Hauer GmbH & Co KG
3125 Statzendorf 67, Tel. 02786/71 04-0 • Fax 15 DW
e-mail: info@hfl.co.at • Internet: www.hfl.co.at



Reinhard Appeltauer, Aigen, NÖ: „Wir ernten zusätzlich zu Erbsen etwa 200 l Leindotteröl pro ha und verwenden es als Treibstoff im umgerüsteten PKW.“



Birgit Birnstingl-Gottinger, Arge Kreislaufwirtschaft mit Mischkulturen: „Im Bioanbau ernten wir beim Sommergetreide etwa 4000 kg und zusätzlich bis 400 kg Leindotter.“



Biolandwirt Johann Eigner, Grafenschlag, Niederösterreich: „Als Stützfrucht in Erbsen aber auch in Hafer hat sich der Leindotter bestens bewährt.“



Andreas Halbmayr, Galtberg, Amstetten: „Der Leindotter unterdrückt die Unkräuter in der Gerste und ich spare mir den Herbizideinsatz.“



Franz Zach, Mooskirchen, Steiermark: „Leindotter stützt die Hauptfrucht, sichert so Erbsenerträge bis 3500 kg und erleichtert die Ernte.“

Leindotter“, so Birnstingl-Gottinger. „Weitere, erste Anbauversuche zeigen auch gute Erfahrungen im Mischanbau mit Linsen“.

Leindotteröl als Treibstoff oder Salatöl interessant

Und wie verwerten die Landwirte den Leindotter? Interessant ist die Verwendung des Leindotteröls als betriebseigener Treibstoff. Dies ist möglich in Traktoren oder PKW's, die auf Pflanzenöl umgerüstet sind. „Wir lassen den Leindotter pressen und verfahren das Öl im eigenen PKW, der auf Pflanzenöl umgerüstet wurde“, so Johann Eigner und Reinhard Appeltauer.

„Bis zu 30 % Pflanzenöl aus Leindotter geben wir ohne Umrüsten zum Diesel in den Tank“, so Birnstingl-Gottinger. „Aus 3 kg Ölsaaten lassen sich 1 l Pflanzenöl-

Treibstoff pressen.“ Die Arge hat eine mobile Pflanzenölpresse für ihre Mitglieder gebaut. Der Leindotter darf vorm Pressen aber nicht mehr als 9 % Feuchtigkeit aufweisen und muss eventuell nachgetrocknet werden.

Betrachtet man die Kosten, ist das Pflanzenöl aus Leindotter eine interessante Alternative zu Diesel. „Denn die Selbstkosten für Anbau, Reinigung und Pressen des Leindotters betragen nur 30 bis 45 Cent pro Liter Pflanzenöl“, kalkuliert Birnstingl-Gottinger. Und weiter: „Pro Hektar benötigen konventionelle Betriebe etwa 100 l Treibstoff für die Bodenbearbeitung. Das heißt, das im Mischfruchtanbau gewonnene Leindotteröl deckt den Treibstoffbedarf vollständig ab. Betriebe, welche die Bodenbearbeitung reduzieren, können einen Großteil des Leindotteröls sogar vermarkten.“

Die Arge Kreislaufwirtschaften arbeitet zusätzlich daran, einen eigenen Vertrieb für Leindotter als Salatöl aufzubauen. Denn Leindotteröl gilt in Frankreich oder Finnland als Delikatesse. Dafür ist aber ein spezielles Pressverfahren notwendig.

Der Leindotterpresskuchen kann zwar nicht für die Futtermittelindustrie verwertet werden, das Verfüttern im eigenen Betrieb ist aber möglich. „Wir füttern den Presskuchen mit 1 bis 2 % in der Ration an unsere Mastschweine“, so Halbmayr. Reinhard Appeltauer und Johann Eigner verfüttern den Kuchen mit bis zu 5 % in der Ration an ihre Rinder. Eine weitere Verwertung bietet sich an: „Der Presskuchen kann als wertvoller Energielieferant an Biogasanlagen verkauft werden. Damit ist ein höherer Gasertrag möglich“, ergänzt Birnstingl-Gottinger.

Sigrid Gerl